



Frontex-Beamte Marc Berger, Rainer Pilch: Stellten einen gestohlenen Audi Q7 aufgrund manipulierter Wagendaten sicher.



Gestohlene Tiefkühlkoffer-Sattelaufleger: Von Frontex-Beamten an der serbisch-ungarischen Grenze sichergestellt.

## Endstation Grenze

Österreichischen Polizisten gelang es während ihres Frontex-Grenzeinsatzes in Ungarn, eine Reihe von gestohlenen Kraftfahrzeugen sicherzustellen.

**K**raftfahrzeuge im Wert von nahezu einer Million Euro konnten mit Unterstützung österreichischer Polizisten im Mai und im Juni 2010 an der Schengen-Außengrenze in Ungarn sichergestellt werden – darunter neben Luxusautos wie Geländewagen der Marken *Mercedes*, *Audi* und *BMW* auch vier veruntreute Tiefkühl-sattelaufleger und ein gestohlener Reisebus.

Beamte der Polizeiinspektion Scharfenberg in Oberösterreich informierten ihre Kollegen am ungarisch-serbischen Grenzübergang Röszke, dass in der Nacht vom 27. zum 28. Juni 2010 vier zur Fahndung ausgeschriebene Sattelaufleger den Grenzübergang passieren würden. Zu dieser Zeit versahen Robert Lippl vom Landespolizeikommando Oberösterreich sowie Marc Berger und Erich Schnider vom Landespolizeikommando Kärnten ihren Dienst in Röszke als Frontex-Beamte (Focal Point Officers). In den Morgenstunden des 28. Juni konnten die Polizisten bei der Einreise von Serbien nach Ungarn die Sattelzüge anhalten. Sie waren mit Kennzeichen und der Fahrzeugidentifikationsnummer (FIN) im Schengener Informationssystem (SIS) von Österreich zur Fahndung ausgeschrieben. Die Beamten stellten die vier Tiefkühlsattelan Anhänger im Gesamtwert von etwa 200.000 Euro sicher. Die Amtshandlung wurde von der Kriminalpolizei Szeged übernommen.

**Organisierte Mietwagenverschiebung.** Rainer Pilch vom Landespolizeikommando Steiermark versah im Juni 2010 im Rahmen eines Frontex-Einsatzes Dienst am ungarisch-rumänischen Grenzübergang Nagylak. Gemeinsam mit ungarischen Grenzpolizisten kontrollierte er am 16. Juni 2010 einen *Mercedes B180* mit französischem Kennzeichen sowie einen dahinter fahrenden *Peugeot Cabrio* mit deutschem Kennzeichen. Die Polizisten überprüften Lenker und Fahrzeugpapiere. Laut den Mietwagenverträgen waren die Autos tags zuvor in Strassburg und in Stuttgart von Mietwagenfirmen gemietet worden. Die Lenker der beiden Autos waren Rumänen. Beide Autos waren laut SIS als gestohlen gemeldet.

„Nach der Erstbeurteilung hat es sich um eine organisierte Mietwagenverschiebung gehandelt“, berichtete Pilch, Experte in der Bekämpfung der internationalen Kfz-Verschiebung. „Die bei der Anmietung verwendete nagelneue Kreditkarte dürfte nicht gedeckt gewesen sein oder das Bankkonto dürfte bereits leer geräumt worden sein“, vermutete Pilch. Die Grenzpolizisten verständigten die Sicherheitsabteilungen der Mietfirmen, die dann bei den zuständigen Polizeidienststellen Anzeigen erstatteten.

Die beiden Mietautos wurden von der ungarischen Polizei sichergestellt. In den darauffolgenden Tagen klärten Pilch und seine Kollegen am Grenz-

übergang Nagylak zwei weitere Fälle von Mietwagenverschiebung. Am 20. Juni kontrollierten sie einen *Opel Insignia* mit französischem Kennzeichen. Der Lenker war ein Rumäne, das Auto war zwei Tage zuvor bei einer Mietwagenfirma am Flughafen in Paris angemietet worden.

Bei der Überprüfung stellte sich heraus, dass der Verdächtige bereits am 17. Juni am Flughafen München versucht hatte, ein Auto zu mieten. Dem Angestellten der Mietwagenfirma kam der Rumäne verdächtig vor, der in Begleitung zweier Landsleute war. Er informierte die Polizei am Flughafen. Die Polizisten kontrollierten die Dokumente der drei Rumänen, konnten jedoch keine Ungereimtheiten feststellen. Sie gaben eine Warnmitteilung an den Mietwagenverbund heraus. Daraufhin flogen die drei Rumänen offensichtlich nach Paris weiter, wo es ihnen gelang, ein Mietauto zu veruntreuen. Der Wagen wurde sichergestellt.

Tags darauf, am 21. Juni, kontrollierte Rainer Pilch und Marc Berger mit ungarischen Kollegen Fahrzeuge am Grenzübergang Nagylak. Dabei fiel ihnen in der Kolonne ein *BMW X5* mit deutschem Kennzeichen auf. Aufgrund eines Aufklebers erkannten die Polizisten, dass es sich um ein Mietfahrzeug handelte. In dem Fahrzeug befanden sich drei Rumänen. Der Lenker konnte weder Fahrzeugdokumente noch einen gültigen Mietvertrag vorweisen. Eine



**Erfolgreiche Polizisten bei Frontex: Rainer Pilch, Erich Schnider und Marc Berger mit ungarischen Kollegen am serbisch-ungarischen Grenzübergang Röszke.**

Nachfrage bei der Sicherheitsabteilung der Mietwagenfirma ergab, dass der Wagen tags zuvor in Saarbrücken gemietet worden war und am 22. Juni zurückgegeben werden sollte. Im Fahrzeug fanden die Beamten einen Schmierzettel mit Teilen der Fahrtroute: Ziel war Arad in Rumänien.

Der Gesamtwert der vier sichergestellten Fahrzeuge beläuft sich auf circa 140.000 Euro. „In sämtlichen Fällen sind die Autos von Deutschland über Suben und Nickelsdorf nach Ungarn bis zum Grenzübergang Nagylak gelenkt worden“, erklärte Pilch.

Einen *Audi Q7* mit ungarischem Kennzeichen kontrollierten Rainer Pilch, Marc Berger und ungarische Kollegen am 17. Juni 2010 am ungarisch-serbischen Grenzübergang Röszke. Dabei konnten die österreichischen Polizisten eine Manipulation bei der in

der Kofferraummulde eingeritzten FIN feststellen. „Der gefälschte Datensatz ist von höchster Qualität gewesen. Das einzige Manko sind die fehlenden Frässpäne gewesen“, berichtet Pilch. Der auf der beifahrerseitigen B-Säule aufgeklebte Typenkleber sei jedoch eine Totalfälschung gewesen, da die Fälschung mit einem Gravurverfahren hergestellt wurde und nicht durch Laserung. Die Beamten vermuteten, dass es sich beim manipulierten *Audi Q7* um einen in Ungarn illegal legalisierten gestohlenen Wagen handelt. Am Bordcomputer konnte die originale FIN ausgelesen werden. Eine SIS-Fahndungsanfrage ergab, dass der Audi am 3. März 2008 in Niederösterreich gestohlen worden war.

Ein *VW-Passat* mit serbischem Kennzeichen fiel Pilch, Berger und Erich Schnider am 9. Juni 2010 am

Grenzübergang Röszke auf. Die Polizisten stellten Manipulationen bei der im Wasserkastenblech eingeritzten FIN fest. Bei dem am beifahrerseitigen Kotflügel aufgeklebten Typenkleber handelte es sich offensichtlich um eine Totalfälschung, ebenso bei der auf der Windschutzscheibe angebrachten FIN-Plakette. Auch der am Reserverad aufgeklebte Kundendienstkleber war gefälscht. Eine SIS-Fahndungsüberprüfung ergab, dass der *Passat* im November 2004 in Italien als gestohlen gemeldet wurde.

Bei der Überprüfung des Lenkers eines *Jaguars V8* mit österreichischem Kennzeichen am ungarisch-rumänischen Grenzübergang Cenad fiel ungarischen Grenzpolizisten auf, dass etwas mit dem Zulassungsschein des Lenkers, eines Rumänen, nicht in Ordnung war. Die ungarischen Kollegen ersuchten Pilch und Robert Lippl um Unterstützung. Eine Zulassungsanfrage ergab, dass das Wiener Kennzeichen zu einem *Opel Vectra* gehörte. Der vom Lenker vorgewiesene österreichische Zulassungsschein war eine Totalfälschung. „Er hat eine schlechte Druckqualität gehabt, keine Mikroschrift und keinen Hochdruck der Seriennummer. Außerdem war der Stempelabdruck der Behörde gefälscht“, berichtete Pilch. Eine SIS-Fahndungsanfrage ergab, dass der Jaguar zehn Tage zuvor in Italien gestohlen worden war.

**Bei Schwerpunktkontrollen** am 9. Juni 2010 kontrollierten Rainer Pilch, Marc Berger und Erich Schnider zusammen mit ungarischen Kollegen einen *BMW X5* mit tschechischem Kennzeichen bei der Ausreise nach Serbien. Das Fahrzeug lenkte ein montenegrinischer Staatsbürger, es war auf eine tschechische Firma in Prag zugelassen. Bei der Kontrolle konnten die Beamten Manipulationen an der FIN feststellen. Bei dem auf dem Kotflügel aufgeklebten Typenkleber handelte es sich um einen Originalkleber von *BMW*, jedoch nicht zu diesem Fahrzeugtyp passend. „Es hat sich offensichtlich um eine Nachbestellung gehandelt, vermutlich für einen Unfallwagen“, berichtet Pilch. „Der auf der Fahrtür aufgeklebte FIN-Codierungskleber ist gewaltsam entfernt worden. Die Kleberückstände sind noch gut sichtbar gewesen.“ Beim Fahrzeug handelte es sich um eine „Schrottfrisierung“, die Daten eines Unfallwagen (Totalscha-

Foto: POLIZEI

**FRONTX-FOCAL POINTS**

**Spezialisten aus Österreich**

16 Polizisten aus Österreich sind derzeit im Frontex-Einsatz an „Focal Points“ – Grenzdienststellen mit einem hohen Maß an Dokumentenfälschungen, illegaler Migration, Verschiebung gestohlener Fahrzeuge und anderen Formen grenzüberschreitender Kriminalität. Die Polizisten aus Österreich sind Experten in verschiedenen Bereichen. Rainer Pilch ist Spezialist für kriminaltechnische Untersuchungen bei gestohlenen und

technisch veränderten Fahrzeugen. Das Fachwissen eignete er sich im Laufe seiner Arbeit in seiner Stammdienststelle der Grenzpolizeiinspektion Spielfeld an. Er gibt sein Wissen als Landestrainer der Polizei in der Steiermark für Kfz-Verschiebung und als Frontex-Trainer weiter. Marc Berger und Erich Schnider sind Experten im Erkennen ge- und verfälschter Dokumente. Erfahrungen sammelten sie auf ihrer Stammdienststelle der Polizeiinspektion Annabichl am Klagenfurter Flughafen.



**Deutscher Reisebus: In Italien gestohlen und in Ungarn von Frontex-Polizisten sichergestellt.**

den) wurden auf einen typengleichen gestohlenen Wagen übertragen. Eine SIS-Fahndungsüberprüfung ergab, dass der BMW im Februar 2008 in Deutschland gestohlen worden war.

**Einen deutschen Reisebus** stahlen unbekannte Täter in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai 2010 von einem Parkplatz vor der Therme Montecatino in Italien. Eine Peilung des Mobiltelefons des Fahrers, das er im Bus zurückgelassen hatte, ergab, dass der Reisebus in Ungarn in der Nähe von Röszke unterwegs war. Die Fahndungsdaten wurden an die ungarischen Kollegen in Röszke übermittelt. Marc Berger und Erich Schnider begaben sich zur Bus-Ausreisepur, um nach dem gestohlenen Bus Ausschau zu halten. Während Berger die Busspur im Auge behielt, fuhr Schnider auf der Bundesstraße von Röszke in Richtung Szeged. Kurz vor dem Grenzübergang sah er einen weißen Reisebus, der auf einem Parkplatz abgestellt war. Schnider verständigte seine Kollegen.

Bei der Besichtigung des Busses konnte der Abdruck des bereits entfernten Firmen-Schriftzuges gesehen werden, an der Windschutzscheibe war ein Aufkleber, auf dem noch das alte deutsche Kennzeichen notiert war. Das deutsche Kennzeichen war durch ein serbisches ersetzt worden. Im Bereich des Fahrersitzes konnten Manipulationsspuren erkannt werden: Das Zündschloss war offensichtlich gewaltsam geöffnet und kurzgeschlossen worden. Im Fußraum waren eindeutige Spuren (Metallspäne, Teile des Zündschlosses) sichtbar. Neben dem Fahrersitz lagen Werkzeug sowie zwei Rechnungen von Autobahnvignetten für Ungarn und Slowenien. Der Reisebus wurde von der ungarischen Kriminalpolizei vorläufig sichergestellt und nach Szeged verbracht.

S. L.



## Managing Cash in Society

### X-Mobile ihr Profi in Sachen Handys !



Handyanmeldung bei allen Provider  
Vertragsfreie Handys  
Handy Reperatur  
Laptop's  
LCD-TV  
Finanzierung



www.x-mobile.at

Online bestellen unter [www.x-mobile.at](http://www.x-mobile.at)

#### X-MOBILE STORE 1

1160 Wien - Ottakringerstrasse 29  
Tel.: +43/1/406 52 99 DW 200 - Fax: DW220  
E-Mail: office0@x-mobile.at

#### X-MOBILE STORE 2

1100 Wien - Quellenstr. 90  
Tel.: +43/1/600 55 55 - Fax: +43/1/602 02 55  
E-Mail: office1@x-mobile.at

#### X-MOBILE STORE 3

1100 Wien - Favoritenstrasse 122  
Tel.: +43/1/60 60 384 - Fax: +43/1/60 70 222  
E-Mail: office2@x-mobile.at

#### X-MOBILE STORE 4

1120 Wien - Meidlinger Hauptstrasse 72  
Tel.: +43/1/815 02 68 - Fax: +43/1/810 02 64  
E-Mail: office3@x-mobile.at

#### X-MOBILE STORE 5

1070 Wien - Mariahilferstrasse 120 LA STAFA  
Tel.: +43/1/522 25 28 - Fax: +43/1/522 26 28  
E-Mail: office4@x-mobile.at

**5x in Wien**



- ✓ Neu/ Gebrauchtwagenverkauf
- ✓ § 57a / Service
- ✓ Schnellservice
- ✓ Spenglerei
- ✓ Lackiererei
- ✓ Ersatzteile und Zubehör
- ✓ Waschstraße
- ✓ Nachtannahme



**PORSCHE**  
WIEN DONAUSTADT

1220 Wien, Hirschstettnerstraße 38  
Tel: 01/28855-0, Fax: 01/28855-55  
[www.porschedonaustadt.at](http://www.porschedonaustadt.at)